

## Mit Schirm, Charme und Doktorhut

Surreale Schirmobjekte: Witzig-nachdenkliche Kunstausstellung der Klassen 10 der Gottlieb-Daimler-Realschule

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS MILZ

Schorndorf.

Die 26. Kunstausstellung der Gottlieb-Daimler-Realschule zeigt diesmal „surreale“ Objekte, die alle das Thema „Schirm“ zur Aufgabe hatten. Fast 30 Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen bewiesen dabei, mit wie viel Fantasie, überraschendem Witz und politischem Ernst man sich dabei mit der Welt auseinandersetzen kann.

„Der schwarze Schirm hat mich an eine Fledermaus erinnert“, sagte Sofia bei der Vorstellung ihres Kunst-Objektes. Also hat sie ihn noch etwas angeschnitten, zwei rot triefende weiße Beißer angebracht und fertig war das gefährliche Monster, vor das sie noch ein blutvertropftes Gitter stellte. Ein gruseliges Ensemble ist das nun geworden, mit leicht augenzwinkernder Angst-Lust versehen.

### Schirm als Engel und Teufel – ein poetisches Doppelwesen

Auch in Marlenes Kunst-Schirm geht es um das Böse – und Gute. Sie hat ihren Schirm in ein poetisches Zwitterwesen verwandelt, der auf der einen Seite mit strahlend weißen Engelsflügeln ausgestattet ist und auf der anderen an einen bockshörnigen Teufel gemahnt. Als Ganzes ein poetisches Zwischenwesen, das an unser aller Doppelnatur gemahnt.

Etwa 30 Schirm-Installationen sind nun in der Eingangshalle der Gottlieb-Daimler-Realschule ausgestellt. Entstanden sind sie im vergangenen halben Jahr als Projektarbeit im Kunstunterricht der Klassen 10 b, d, e und g. Surreale Schirmprojekte sollten dabei entstehen, und wie man nun sieht, haben die Schüler und Schülerinnen ihr enormes Kreativitätspotenzial fantasievoll umgesetzt, auf was sich ihr Kunstlehrer Walter Krieg bei der Ausstellungseröffnung denn auch mit Recht stolz zeigte.

Beim Thema Schirm müssen die meisten ja inzwischen an die sogenannten und über bald ganz Europa aufgespannten „Rettungsschirme“ denken. Und natürlich lieben sich denn auch zwei Objekte auf diese Assoziationen ein. Doppelt hält besser,



Ob Fußballfeld oder Windkraftrad – erstaunlich, was alles auf einem Schirm Platz findet.

Bild: Habermann

dachte sich dabei wohl Jannis, der gleich zwei Euro-Rettungsschirme gegeneinander aufspannte. Vom oberen flattern die Geldscheine nach unten in einen mit den Flaggen von einigen „empfangenden“ armen Südländern verzierten Schirm. Oder flattern sie doch wieder zurück zu den Geberländern? Das künstlerische Arrangement gibt jedenfalls zu denken.

### Stacheldraht-Schirm als Erinnerung an einen Auschwitz-Besuch

„Die Kunst hat etwas mitzuteilen“, erklärte Walter Krieg bei der Eröffnung den Lehrern und Eltern der jungen Künstler, „und das haben viele Schüler eindrucksvoll geleistet.“ Tatsächlich waren Müll, Drogen, Ökologie und Energiefragen Themen, die von etlichen Schülern in ihren Arbeiten aufgenommen wurden. Eine Schülerin hat mit ihrer Arbeit einen Besuch im ehemaligen Konzentrationslager in Auschwitz verarbeitet. Sie zerschneidet ihren grauen Schirm und flocht Stacheldraht in ihn hinein. Ein

beeindruckender Schirm, der seine Schutzfunktion völlig verloren hat. Darüber brachte sie ein Schild mit den Worten „Nie wieder“ an.

„Die Frau im 21. Jahrhundert“ nannte Nipuni Narusinghe programmatisch ihre Schirmanordnung. Da liegt auf der einen Seite ein zerfledderter Schirm neben einem angekolkten zerrissenen Buch. Dieses trostlose Arrangement ist für Nipuni, die hier geboren wurde und deren Eltern vor 30 Jahren aus Sri Lanka kamen, ein Sinnbild „für die arme Frau“ ohne Bildung und Glanz. Ganz anders der sich stolz blühende Schirm gegenüber, der von einem Doktor-

hut gekrönt und einer Papiergirlande mit Kindern und Geldscheinen geschmückt ist. Damit wird selbstbewusst eingeklagt, was der modernen Frau von heute zustehen sollte: Selbstverständliche Teilhabe an Bildung und das Zugleich von selbst verdientem Geld und Familienleben. Dieses „surreale“ Objekt mit „Schirm, Charme und Doktorhut“, klagt ein, real zu werden.

Auf die Frage von Walter Krieg, ob das Zugleich von Arbeit, Geldverdienen und Kindern in ihrem Objekt denn miteinander vereinbar sei, erwiderte Nipuni Narusinghe spontan: „Die Frau, die ich dargestellt habe, hält das alles in Balance.“

### Ausstellung im Foyer

- Die Schirmausstellung ist im Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule **noch bis Freitag, 14. Juni, zu sehen.** Und zwar von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 17 Uhr.
- Die Gottlieb-Daimler-Realschule ist im

Grauhalde-Schulzentrum zu finden und hat ungefähr **850 Schülerinnen und Schüler.** Schulleiter ist seit Anfang des Jahres 2013 Peter Hoffmann, der zuvor Rektor der Geschwister-Scholl-Realschule in Winnenden war.